

# Der Enzthäler.

**Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt**  
**für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.**  
**Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.**

28. Jahrgang.

Nr. 120.

Neuenbürg, Dienstag den 4. Oktober

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr. auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt!  
Darinnen liegt begraben manch' wackerer Soldat.

Ein mancher und schöner, auch tapferer Soldat,  
Der Vater und lieb Mutter zu Haus verlassen hat.  
(Aus einem alten Volksliede.)

### Amtliches.

Revier Liebenzell.

### Holz-Verkauf.

Donnerstag den 13. Oktober 1870

Vormittags 10 Uhr

im Löwen zu Unterreichenbach aus den Staatswaldungen Löhneck, Meise, Tamberg und Hasenrain:

367 Stück Nadelholzstämme mit 10,396 C.  
170 Nadelholzstangen mit 4 1/5—7“ unterer Stärke und über 50' lang, 1 1/4 Kl. Buchene und 28 1/2 Kl. Nadelholzscheiter und Prügel; ferner wiederholt aus den Abtheilungen Wohnbachhalbe, Frohnwasen, Monakamerberg und Badwald:

592 Stück Lang- und Klotzholz mit 10,413 C.

### Stammholz-Verkäufe.

Am Montag den 10. Oktober

Vormittags 10 Uhr

in Enzklösterle:

1. Aus dem Revier Enzklösterle, Staatsw. Wanne:  
1085 Stück Nadelholz-Langholz mit 72,652 C.,  
880 Klöße mit 26,737 C.,  
2 Buchen mit 158 C.

2. Revier Simmersfeld:

Staatsw. Hoffstett, Hagwald, Rienhärtdle und Scheidholz:

767 Stück Langholz mit 42,679 C. und  
183 Klöße mit 7470 C.

Am Dienstag den 11. Oktober

Vormittags 11 Uhr

in Pfalzgrafenweiler aus dem Revier Pfalzgrafenweiler, Staatsw. Findelbuckel, Saumisch, Reutplaz, Finstergrüble, Eichenrieth und Scheidholz:

1033 Stück Nadelholz-Langholz mit 121,160 C.,  
644 Klöße mit 26,391 C.,  
8 Buchen mit 300 C.

Altensteig, den 29. Sept. 1876.

K. Forstamt.

Neuenbürg.

Der Eigenthümer eines am letzten Markte hier gefundenen

### Regenschirms

wird zur Meldung binnen 8 Tagen aufgefordert.

Den 1. Okt. 1870.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

### Privatnachrichten.

### Sanitätsverein Neuenbürg.

Weiter eingegangene Gaben seit 9. Sept. an Geld:

bei Oberamtsrichter Römer:

Durch Schulth. Jaß in Conweiler 1 fl., Pf. A. Loffenau für 607 St. Eier 14 fl., Frau P. Kl. in H. 10 fl., Frau C. in H. 10 fl., Schulth. Dittus in Schömberg 1 fl.

Bei Def. Leopold, OA. Arzt Dr. Faber, Stdtsh. Wesinger, Präc. Staudenmayer:

B. Ferd. Schmidt jun. 2 Wochenbeiträge 20 fl., Apoth. Palm weitere 5 fl., D. Pf. A. Calmbach 2 fl. 22 kr., M. in N. 18 kr., Wochensammlung in Neuenbürg 47 fl. 10 kr., Opfer von Langenbrand 5 fl. 17 1/2 kr., von Schültern in Weinberg 36 kr., Ertrag der Verlosung eines Kanarienvogels sammt Käfig 8 fl. 57 kr., Wochensammlung in Neuenb. 47 fl. 13 kr., Bestf. D. von Feldbrennach 3 fl. 20 kr., von Privaten daselbst 6 fl. 36 kr., durch Schulm. Mayer in Schwann 3 fl. 4 kr., Wagner Christ. Dipp für die Verwundeten 1 fl. 45 kr., Opfer von Langenbrand 3 fl. 25 1/2 kr., von Postverw. Kraft mit besond. Bestimmung 11 fl. 15 kr., Wochensammlung in Neuenb. 46 fl. 10 1/2 kr., Opfer von Ottenhausen 9 fl. 42 kr., von Schülern in Obernhäusen 2 fl. 14 kr.

an Materialien:

bei Oberamtsrichter Römer:

Von Höfen 4 P. Unterhofen, 6 P. Socken,



Charpie, Schulth. Dittus in Schömborg 6 Waschtücher.

Bei Def. Leopold, OA. Drzt Dr. Faber, Stdtisch. Weßinger, Präs. Staudenmayer: Durch Pf. A. Calmbach 9 Hemden, 5 P. Socken, Charpie, Lappen, Frau W. 1 Hemd, P. Opp. 2 woll. Unterleibchen, Frau Mahler 1 Hemd, 1 Leintuch, 2 Haipfel. Schülerinnen von Obernhäusen, Charpie, 2 Stück. Leinwand, 1 Hemd.

Mit dem herzlichsten Dank für diese Gaben der Liebe verbinden wir die Bitte, in der Fürsorge für unsere Brüder im Felde nicht müde zu werden.

Den 30. September 1870.

Der Sanitätsverein.

Kapfenhardt.

200 fl. werden gegen gesetzliche Sicherheit alsbald bei der hiesigen Stiftungs- und Schulfondspflege ausgeliehen.

Stiftungs- und Schulfondspflege.

Neuenbürg.

850 fl. Pflugschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat, bei

Karl Eberle Sattler.

### Revolver

bei Gebrüder Dittmar in Heilbronn

Grumbach.



### Bugelaufener Hund

ein schwarzer Spitzer, und kann derselbe gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld binnen 8 Tagen abgeholt werden bei Gemeinderath Schid.

Obernhäusen.

Ein in Eisen gebundenes Faß von 5 1/2 Eimer verkauft

Christian Seuser.

Ottenhausen.

Ein weingrünes Faß, von 2 Eimer 4 Zmi Gehalt, zu einem Fuhrfaß tauglich verkauft.

Ludwig Krazer.

Neuenbürg.

### Neues

Tableau der deutschen Heerführer und Staatsmänner mit 20 sehr gelungenen Pothographien,

Friedrich Wilh. Kronprinz von Preußen, Günstige Ereignisse in 1870; satirisches Bild, bei

Jak. Neeh.

Fahnen aller Länder und Völker.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a/Rhein.

Neuenbürg.

## Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage ein Specerei-, Ellen- & Kurzwaaren-Geschäft auf hiesigem Plage errichtet habe.

Durch ausgesuchte schöne Waare und billige Preise hoffe ich stets die Zufriedenheit meiner werthen Gönner und Abnehmer zu erwerben, und empfehle mich mit dieser Versicherung der geehrtesten Beachtung unserer Stadt und Umgegend bestens

Felix Hall bei der Sonne.

### Kronik.

Deutschland.

1814, 1815 und 1870. Damals wie heute wurde Frankreich besiegt; aber jetzt liegen die Dinge für Deutschland wesentlich anders. Nach den Friedensschlüssen von damals wußte leider Oesterreich die bessern Absichten Preußens zu vereiteln und dieses selbst zum Schleppträger seiner eigenen Politik zu machen. Die Politik Oesterreichs aber in seinem Verhältnisse zu Deutschland war der Natur der Sache nach allezeit darauf gestellt, das dynastische Interesse zu stärken, die gemeinsame Kraft des Nationalwillens und die Freiheit zu unterdrücken, weil die Entwicklung dieser letztern unausbleiblich zu einer Gestaltung der Dinge führte, an welcher Oesterreich wegen seiner unnatürlichen Doppelstellung als deutsche und nichtdeutsche Macht nicht theilhaben konnte. Preußen dagegen ist seiner ganzen Natur und Geschichte nach eine durchaus deutsche Macht;

für Preußen ist jede Stärkung des allgemeinen deutschen Geistes nur eine Stärkung seines eigenen bessern Geistes; Preußen kann nicht bloß, sondern muß sich der vollen Strömung des nationalen Gedankens nach der Seite der Freiheit wie der Einheit rückhaltlos und furchtlos hingeben, denn dieser Gedanke bildet den Kern seines eigenen Wesens, die Lebensbedingung seiner eigenen unverwüßlichen Kraft. Darum ist unsere Ueberzeugung die: die preussische Regierung, wie sie diesen Krieg erklärt, begonnen und geführt hat im innigsten Einverständnisse mit der ganzen deutschen Nation, so wird auch bei der Weitergestaltung der innern deutschen Verhältnisse und dem nachfolgenden hoffentlich dauernden Frieden Preußen als Präsidialmacht des künftigen, dann gewiß nicht mehr bloß Norddeutschen Bundes sich wesentlich zum Ausdrucke ebendieses gemeinsamen Nationalwillens machen, dem auch die Regierungen der andern Bundesstaaten sich als organische Glieder einzuordnen, nicht etwa als Hemmnisse entgegenzustellen haben. Und so wird





das Deutschland der Zukunft ein nach außen erweiterter, Nord und Süd gleichmäßig umfassender, im Innern aber durch Kräftigung des nationalen Elements, unbeschadet der dem föderativen gebührenden Rücksicht, gestärkter, dadurch lebensfähiger und in seiner Wirksamkeit für das Volk ausgiebiger gestalteter Bundesstaat sein. (S. S.)

Die Kapitulation von Straßburg wurde der von Sedan entsprechend abgeschlossen. Der Sturm war für die nächsten Tage beschlossen, was der Kommandant den Vorgängen nach ahnen mochte, und da er von keiner Seite auf Entsaß hoffen konnte, so ist es anzuerkennen, daß er weiteres unnützes Blutvergießen durch die Kapitulation vermied. Der Jubel ist groß und dem Erfolge entsprechend. Die Zahl der Gefangenen beträgt 450 Offiziere und 17,000 Mann, eine Zahl, welche man seither bedeutend unterschätzt hatte. Die Kriegsbeute soll eine ungeheure sein, man spricht von einer Unzahl Kanonen und Chassepots, bedeutenden Niederlagen von Erz u. s. w. Dagegen sollen für 10 Millionen Fr. Tabak verbrannt sein. — Bereits hat sich eine Menge Fremder eingestellt, welche jedoch bloß die Stadt Kehl betreten dürfen, während der Rheindamm hermetisch abgesperrt und die Ueberfahrt nach Straßburg absolut verboten ist, wenn nicht ganz besondere Zwecke eine Ausnahme bedingen. Ausdrücklich muß noch hervorgehoben werden, mit welcher ungeheurer Energie die Belagerung betrieben wurde. Eine Arbeit, welche früher mindestens 6 Monate erfordert hätte, wurde in 5 Wochen vollbracht, allerdings mit einer Aufopferungsfähigkeit der Mannschaf, welche die höchste Anerkennung verdient.

Straßburg, 29. Sept. Gestern Abend wurde ein badischer Soldat am Thorposten von einem franz. Unteroffizier erstochen. Der Mörder wurde sofort erschossen. Ein anderer wurde leicht verwundet, der Thäter ist in der Dunkelheit entflohen. — Die preuß. Kommandantur hat eine Bekanntmachung anschlagen lassen, deren Hauptverordnungen folgende sind: Der Kriegs- und Belagerungszustand besteht noch fort. Vergehen und Verbrechen werden standrechtlich bestraft. Alle Waffen sind sofort an die preuß. Kommandantur abzuliefern. Alle Zeitungen und Drucksachen bis auf Weiteres verboten. Alles Privateigenthum wird respektirt. Wirthshäuser um 9 Uhr zu schließen. Nach dieser Stunde muß jeder Civilist eine Laterne tragen. Die Stadtbehörden haben Quartiere ohne Verpflegung für etwa 8000 Mann zu besorgen. Mertens.

Straßburg, 29. Sept., früh. Die Hauptmasse der seitherigen Belagerungsarmee geht nach Paris; ein Theil der Artillerie befindet sich schon seit gestern Abend unterwegs dahin. (R. B.)

Toul, 25. Sept. Die endliche Einnahme von Toul stellt sich jetzt schon von einer ungeminen Wichtigkeit für alle unsere ferneren Kriegsoperationen in Frankreich dar. Mit der schnellen Energie, welche die preussische Kriegsführung so sehr charakterisirt, wurde wenige Stunden nach dem Einzuge unserer Truppen in Toul schon sehr eifrig begonnen, die dort von den Franzosen zerstörte Eisenbahnverbindung nach Paris wieder herzustellen. Man hofft, bis zum 26. d. M. damit fertig zu werden, und schon an demselben

Tage will man dann einen Transport gezogener 24-Pfünder mit der Bahn nach Paris befördern, um dort zur Belagerung mitverwandt zu werden.

#### Württemberg.

Vom Lande den 29. Sept. \*) Tausende und aber Tausende von Herzen, die sich bewußt sind, nicht minder treu gegen Württemberg als gegen Deutschland zu fühlen, warten mit ängstlicher Spannung auf eine authentische Aeußerung, die sie über eine lebendige, thatkräftige, hingebende Theilnahme Württembergs am Werke sofortiger nationaler Einigung Deutschlands beruhigt — Darum möchten wir es als einen Wunsch aussprechen, der viele Herzen gegenwärtig tief bewegt, daß wir bald ein klares und offenes Wort über die Stellung unserer Regierung zur deutschen Verfassungsfraße zu hören bekommen, ein Wort, das uns darüber beruhigt, daß auch unsere Staatsmänner in diesen großen Tagen unseres Vaterlandes mit patriotischer Hingebung dasjenige auch in der Sphäre ihres Wirkens zu vollziehen wissen, was sich in den Gemüthern schon mit Ausbruch des Kriegs vollzogen hat und nun vom erwachten Volksgeist mit unüberstehlicher Macht gefordert wird, die Einigung Deutschlands. Fürst und Volk Württembergs werden in Krieg und Frieden eine geschicktere Existenz, reichere Quellen des Wohlstandes und einen fruchtbareren Boden für die Pflege aller geistigen Güter haben, wenn sie sich ohne Vorbehalt ans Vaterland anschließen. Sie werden sich nimmermehr um etliche Scheintribute vermeintlicher Selbstständigkeit wehren, welche sie von Neuem wieder zum Spielball der eben jetzt sich wieder regenden extremen Parteien machen und von der Höhe der Gliedschaft einer zu weltgeschichtlicher Bedeutung erhobenen Nation zu einer doch nur untergeordneten Rolle herabdrücken müßten.

\*) Die Redaktion des Schwäb. Merkurs, dem wir diesen Art. entnehmen, bemerkt dazu: „von einem konservativen, dem Hause Württemberg sehr ergebenen Mann.“

Die sogenannten Winterabendschulen, welche durch die Schulgesetznovelle vom 6. November 1858 als Surrogat der Sontagschulen eingeführt worden sind, und in welchen erfahrungsgemäß mehr geleistet werden kann, als in den Sontagschulen, haben im Schuljahr 1869/70 wieder erfreuliche Fortschritte gemacht.

Ein wackerer Landmann (schreibt das evang. Sonntagsbl.) dem es tief zu Herzen gieng, daß unser Oberfeldherr in so hohem Alter so großen Beschwerden und Entbehrungen sich aussetze, dachte darauf, wie auch er ihm eine Labung verschaffen könne. Nun weiß ich, wie! sprach er, ging zu einem befreundeten Schullehrer, der eine prächtige Handschrift hat und bat ihn, er solle an den König schreiben: Da jetzt die Morgen kalt wären und die Majestät sich so aussetzen müßte, habe er gedacht, es würde wohlthuend sein, einen ächten Morgentrunck zu erhalten. Er habe nun einen vorzüglichen 13jährigen Kirschengeist und erlaube sich als einen Beweis der Verehrung des Königs auch in Württemberg, einige Flaschen zu überenden. — Brief und Flaschen sind abgegangen.



**A u s l a n d.**

London, 29. Sept. Nach einer Depesche der Times aus Lyon wurde dort gestern eine regierungsfeindliche Demonstration versucht. Cluseret erzwang den Eingang in's Stadthaus und haranguirte von dort das Volk. Die Nationalgarde stellte die Ruhe wieder her. Cluseret sammt anderen Rädelshörnern wurden verhaftet. (S. M.)

Brüssel, 29. Sept. Nach der Indep. belge sind Jules Favres Brüder mit Erlaubniß des Königs von Preußen zwei Tage bei Bazaine gewesen, am Sonntag aber resultatlos wieder aus Metz herausgekommen. Bazaine wolle nicht capituliren, ebensowenig die gegenwärtige französ. Regierung anerkennen. Sein Ausfall am Dienstag (den 23. Sept.) sei anfangs geglückt, schließlich aber blutigst zurückgeschlagen worden. (S. M.)

Brüssel, 30. Sept. Der hier eingetroffene Constitutionel meldet: Rochefort hat Flourens zur Unterstützung bei der Organisation der Barrikaden-Aufstellung, welche am 27. Sept. begonnen hat, berufen.

Ferrières, 30. Sept., Nachmittags 4 1/2 Uhr. Die französische Seite gestern und vorgestern gemeldeten Gefechte bei Paris sind Erfindungen. Nicht ein Schuß ist gefallen. Heute jedoch fand ein Angriff der Franzosen auf die Verschanzungen des 6. Armeekorps statt, wobei die Franzosen in wilder Flucht mit starken Verlusten das Feld räumten. (S. J.)

Ferrières, 30. Sept., Morgens. Vollkommen sichern Nachrichten zufolge haben in Paris am 24. und 25. Sept. Straßenkämpfe stattgefunden, als deren Ergebnis die Abstellung der Wahlen zu betrachten ist.

Rouen, 30. Sept. 2 Uhr Morgens. Straßburgs Fall wurde von der Pariser Regierung am 29. Vorm. zugestanden. Der Eindruck auf das Volk ist tiefest. Die Regierung berieth 5 Stunden ohne Resultat über die zukünftige Haltung. Favre sprach für Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen. Nachmittags war erst darüber ein Beschluß in Aussicht gestellt. (S. M.)

Nachdem (laut französischen, von deutscher Seite noch nicht bestätigten Nachrichten) am 27. Sept. auch die Stadt Orleans ohne Widerstand von den Deutschen besetzt worden ist, beginnt es der in Tours befindlichen Regierung unheimlich zu werden. Sie denkt daran, sich aufs Neue zu verändern und in eine noch südlicher gelegene Stadt überzusiedeln. Diese Lage, welche die sogenannte Regierung zu Tours zwingt, stets ihre Koffer bereit zu halten, verhindert sie natürlich nicht, Tag für Tag die gewaltigsten Beschlüsse zu fassen. So hat sie eben am 27. Sept. wieder einmal „die energischsten Maßregeln im Interesse der Nationalverteidigung“ beschlossen, u. A. eine Massenaushebung aller jungen Leute bis zum 25. Jahr; was über 25 Jahre ist, soll einberufen werden, sobald genug Waffen vorhanden sind. Unterdessen amüßirt man sich zwischen Paris und Tours mit dem neuen Luftballondienst, den man als eine ganz ernste Sache, als eine Staatsanstalt der Republik behandelt.

Französischer Cavallerist: „Jetzt wär's gefehlt mit der Fourage für unsere Pferde, wenn wir nicht das Stroh aus den Köpfen unserer diplomatischen Vertreter im Auslande zum Futtern bekommen hätten.“

**Zum deutschen Reich gewonnen.**

Errungen ist, was längst schon mancher Mund ersehnt, Wofür geopfert ward so manches Heldenleben: Vom Münsterthurm herab die weiße Fahne weht, Denn Straßburg will des Kampfes müd, sich übergeben; So ist der welsche Eigensinn, der knabenhaft Noch geboten nach den wohlverdienten Schlägen Nun endlich doch der deutschen Manneskraft, Der zähen, unermüdlch thätigen erlegen.

Und noch einmal der Donner der Geschütze dröhnt, Doch kein Verderben schwingt sich aus den Feuerschländen, Ihr Abschiedsgruß, der nach der Stadt hinübertönt Soll ihr das Ende ihrer schweren Drangsal künden. O Straßburg, sank in Trümmern auch so mancher Bau, Ob leergebrannte Stätten auch zum Himmel klagen, O sage nicht, denn bald wirst du ins Himmelsblau Als deutsche Stadt viel schöner majestätischer ragen!

Die Schlacken all, womit die welsche Räuberbrut Das edle Gold des deutschen Wesens wollt verdunkeln, Sie sind von dir geschmolzen in der Flammen Gluth, Deshalb jetzt wieder dieses edle Gold kann funkeln. Du warst des Fremdlings Magd, du warst sie nur zu lang, Doch nun dein stolzer Herr zu Boden jäh bezwungen Grüßt dich als deutsche Fürstin deutscher Stimmen Klang, O theure Stadt, für alle Zeit dem Reich errungen.

Und du sollst nun die Mutter, die dich einst gebar, Die dir in alter Liebe zugethan geblieben, Ob sie zu schwach auch, dich an sich zu ziehen, war Von ganzem Herzen wieder achten, ehren, lieben. Daß du ein Glied vom großen deutschen Reich darfst sein, Sollst du in Zukunft als ein Glück ein hohes, preisen, Des deutschen Reiches freie stärke „Wacht am Rhein“ Sollst du o Straßburg, o du wunderschöne, heißen! Theodor Lus.

**Post-Anweisungen.**

**A. Württemberg.**

Durch die württembergischen Poststellen werden Einzahlungen bis zum Betrage von 100 fl. zur Wieder-Ausbezahlung an einen bestimmten Empfänger im Wege der Postanweisung vermittelt. Hierzu werden gedruckte Couverts verwendet, welche bei den Poststellen zu beziehen sind, und in welche Briefe eingelegt werden können. Neben dem tarifmäßigen Briefporto wird noch eine Gebühr erhoben:

bis 25 fl. einschließlich . . . . . 3 fr.  
über 25 fl. bis 100 fl. einschl. 6 fr.

es würde also z. B. eine Einzahlung von 25 fl. nach Calmbach 4 fr., eine solche nach Stuttgart 6 fr., eine solche über 25 fl. bis 100 fl. nach Calmbach 7 fr. und nach Stuttgart 9 fr. kosten. Ueber die Einzahlung wird dem Absender ein Aufgabeschein unentgeltlich ertheilt.

**B. Norddeutscher Bund, Bayern und Baden.**

Seit dem 1. Jan. 1868 ist das Postanweisungssystem auch auf den Verkehr mit erwähnten Ländern ausgedehnt worden. Es können Beträge bis 87 1/2 fl. gleich 50 Thaler, einbezahlt werden. Hierzu werden gedruckte Kartons verwendet, auf welchen der Absender beliebige Bemerkungen machen kann, dagegen kann ein Brief nicht beigezschlossen werden.

Die Gebühr beträgt bei Einzahlungen bis zum Betrage

von 43 3/4 fl. = 25 Thlr. . . . . 7 fr.  
über 43 3/4 fl. bis 87 1/2 fl. = 50 Thlr. 14 fr.

Sowohl im innern als ausländischen Verkehr wird Vorausbezahlung des Porto verlangt, will jedoch die Bezahlung desselben dem Adressaten überlassen werden, so ist der Portobetrag zum Voraus an der schuldigen Summe abzuziehen.

Dem Publikum kann diese Einrichtung umsomehr empfohlen werden, als dadurch die oft so lästige Verpackung wegfällt und die Ueberendung mittelst Postanweisung stets billiger zu stehen kommt.

